

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



8. Jahrgang

April 1963

4

*Echte
Altenburg-Stralsunder*



**Die deutsche
Qualitäts-Spielkarte**

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN A. G.
7022 STUTTGART-LEINFELDEN

„Das macht mein Jüngster!“



Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatschen,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

8. Jahrgang

April 1963

4

Was jeder Skatfreund wissen sollte!

Bei der Verbandsleitung gehen immer wieder eine große Anzahl von Briefen ein, in denen um Entscheidung in Streitfragen gebeten wird, die bereits des öfteren im „Skatfreund“ veröffentlicht worden sind. Dabei handelt es sich oftmals um Fälle, die durch Nachschlagen der „Skatordnung“ ohne Schwierigkeit hätten geklärt werden können. Um unnötigen Schriftwechsel zu vermeiden und das Spiel innerhalb der Klubs und bei Meisterschaften nicht durch unliebsame Streitfälle zu belasten, bringen wir hier eine Zusammenfassung der am häufigsten vorkommenden Anfragen an das Skatgericht. Es wäre wünschenswert, wenn alle unsere Mitglieder diese kurze Abhandlung aufmerksam lesen und sich deren Inhalt einprägen würden. Das gilt besonders für die Skatfreunde, die das verantwortliche Amt eines Spielwerts in ihren Skatklubs innehaben.

Um ein schnelles Auffinden zu ermöglichen, werden die einzelnen strittigen Fragen unter der Überschrift gebracht, zu der sie gehören.

Kartengeben und gültige Spiele

Abgehoben muß werden, und zwar so, daß mehr als 3 Blätter liegen bleiben oder abgehoben werden. Wird beim Geben, sei es durch die Schuld oder bloße Mitschuld des Kartengebers eine Karte aufgeworfen, so muß noch einmal gegeben werden. Das gilt aber nicht, wenn der Spieler, der die Karten bekommt, selbst die Schuld am Sichtbarwerden einer oder mehrerer Karten hat. Wurden die Karten vom richtigen Kartengeber in der vorgeschriebenen Reihenfolge und in der richtigen Zahl verteilt, dann muß immer ein gültiges Spiel zustande kommen, d. h. es muß ein Farb- oder Nullspiel oder ein Grand durchgeführt werden. Wäre dies nicht der Fall, dann könnte durch Fallenlassen einer Karte oder durch unberechtigtes Aufnehmen des Skats jedes gute Spiel verhindert werden. Passen jedoch alle 3 Spieler, dann ist in die Spielliste „Eingepaßt“ einzutragen, und der nächste Kartengeber verteilt die Karten zu einem neuen Spiel. Niemals darf der gleiche Kartengeber noch einmal geben. Hatte ein Teilnehmer gegeben, der nicht an der Reihe war, dann ist das gegebene Spiel immer ungültig, selbst wenn es zu Ende gespielt worden ist. Wurden bereits mehrere Spiele von falschen Kartengebern ausgegeben, dann sind alle Spiele soweit zurück ungültig, wie falsch gegeben worden ist. Es ist unzulässig, daß die übersprungenen Kartengeber ihre Spiele nachgeben. Läßt es sich jedoch nicht mehr genau feststellen, welcher Kartengeber erstmalig Karten

austeilte, ohne an der Reihe zu sein, so ist nur die im Gang befindliche Runde ungültig. Sofort nach Aufdeckung des Fehlers hat dann Platz 1 zu geben.

Reizen und Spielansage

Ein korrekter Skatspieler sollte beim Reizen niemals das Wort *Zwei* aussprechen, sondern immer nur *Zwo*, da leicht eine Verwechslung mit der Zahl *Drei* vorkommen kann, also *zwoundzwanzig*, *dreiundzwanzig* usw.

Die Ansage eines jeden Spiels soll kurz, klar und deutlich sein, z. B. *Pik*, *Herz Hand*, *Kreuz Hand* *Schneider* angesagt, *Null ouvert*. Manche Spieler taufen ihr Spiel z. B. „*Sticht*“ (*Pause*) *Karo*. Durch das unnötige Wort „*Sticht*“ kann ein Mitspieler leicht das Wort „*Pik*“ verstehen, besonders dann, wenn zwischen dem „*Sticht*“ und dem „*Karo*“ noch eine *Pause* liegt. Jedes überflüssige Wort sollte vermieden werden.

Ausspielen und Bedienen

Bei jedem unberechtigten Ausspielen und bei falschem Bedienen ist das Spiel für die den Fehler verursachende Partei (gleich ob es sich um den Alleinspieler oder einen der beiden Gegenspieler handelt) mit den bis dahin eingebrachten Stichen und Augen beendet. Die andere Partei hat, wenn nicht die von ihr bis zum Fehler eingebrachten Stiche und Augen eine höhere Gewinnstufe bedingen, einfach (nicht *Schneider* oder *Schwarz*) gewonnen. Beabsichtigt sie aber, eine höhere Gewinnstufe zu erreichen, so kann sie verlangen, daß weitergespielt wird. Dann gilt der Fehler als überhaupt nicht begangen. Eine Verpflichtung zum Erreichen der beabsichtigten Gewinnstufe besteht dadurch aber nicht. Diese Regel gilt sowohl für den *Vierer-* wie für den *Dreiertisch*.

Ofters taucht auch die Frage auf, wann ein Blatt als bedient gilt und wann nicht. Der Stich gilt als bedient, wenn der Zugebende das Blatt losgelassen hat. Es ist wohl selbstverständlich, daß der Bedienende, falls er bereits ein Blatt zum Bedienen in der Hand hält, aber noch am Überlegen ist, sein Blatt so zu halten hat, daß es keiner der Mitspielenden sehen kann.

Abgekürzte Spiele

Es ist nicht richtig, daß jedes Spiel unbedingt zu Ende gespielt werden müsse. Die Spielregeln besagen, daß im allgemeinen jedes Spiel zu Ende zu spielen ist. Es kann z. B. dem Alleinspieler nicht verwehrt werden, das *Weiterspiel* aufzugeben, wenn er bereits 61 Augen bekommen hat, er also darauf verzichtet, seine Gegner möglicherweise *Schneider* zu machen. Ebenso kann der Alleinspieler im Verlauf des Spiels, auch ohne zum Ausspielen an der Reihe zu sein, seine Karten auflegen oder vorzeigen. Er gibt damit zu erkennen, falls er keine einschränkende Erklärung abgibt, daß er alle weiteren Stiche macht. Trifft dies nicht zu, so gehören alle Reststiche der Gegenpartei. Der Alleinspieler kann auch jedes Spiel vorzeitig aufgeben, wenn er sieht, daß er doch nicht gewinnen kann. Er kann dies jedoch nur mit Zustimmung seiner beiden Gegenspieler tun. Sind sie jedoch damit nicht einverstanden, weil sie glauben, eine höhere Gewinnstufe zu erreichen, so können sie die Zustimmung verwehren. Dem Alleinspieler ist es jedoch gestattet, sein Spiel sofort oder nach dem ersten Stich aufzugeben, er legt sich oder streckt sich und muß sein Spiel entsprechend dem Reizwert und den von ihm geführten (bzw. fehlenden) Spitzern bezahlen. Hierbei kommt stets nur das einfache Spiel (nicht *Schneider*) infrage.

Überreizte Spiele

Hat sich ein Spieler überreizt (Bube oder weitere Spitzentrümpfe im Skat), dann muß er sovielmals den Grundwert des zu wählenden Spieles bezahlen, bis die Reizhöhe mindestens abgegolten ist. Es wird also bei überreizten Spielen der Grundwert des angesagten Spieles so oft malgenommen, bis die Reizhöhe erreicht ist. Ebenso ist es bei überreizten Handspielen. Wurden z. B. bei einem Herzhandspiel ohne 3 Spitzen 36 geboten, und der Kreuz Bube liegt im Skat, so ist das an sich gewonnene Spiel nicht mit 36, sondern mit $4 \times 10 = 40$ Punkten zu bezahlen. Den gleichen Betrag müßte er zahlen, wenn er bis 40 gereizt hätte. War es also ein Herzspiel, dann muß der Grundwert von Herz = 10 so oft malgenommen werden, bis die Reizhöhe 36 erreicht ist, bei einem Pikspiel der Grundwert 11, bei einem Grand 24 usw.

Spielerhöhung

Wenn noch nicht (und zwar richtig) ausgespielt worden ist, kann der Alleinspieler statt des angesagten ein im Punktwerte höheres Spiel wählen. Hatte er z. B. bis 30 gereizt, und ein Herz mit 2 Spitzen angesagt, dann muß das neugewählte Spiel mehr als 30 Punkte zählen. Im allgemeinen wird eine Spielerhöhung nur die Erhöhung eines Farbspiels auf ein höherwertiges Farbspiel oder einen Grand sein.

Offene Spiele

Zu den offenen Spielen zählen die beiden Null ouverts mit und ohne Skataufnahme, und die offenen Farbspiele und der Grand ouvert, bei denen die Gegner Schwarz werden müssen. Bei allen offenen Spielen muß der Alleinspieler vor dem ersten Ausspielen alle 10 Karten auflegen. Die Spieleröffnung beginnt hier mit dem Auflegen der Karten des Alleinspielers. Offene Farbspiele (die es fast ausschließlich in der Theorie gibt) und Grand ouverts können nur als Handspiele gespielt werden.

Schneider- und Schwarzansage

Schneider und Schwarz kann nur bei Handspielen angesagt werden. Der Alleinspieler meldet damit die zu erreichende Gewinnstufe vorher an. Erreicht er aber die angemeldete Gewinnstufe nicht, dann hat er sein Spiel mindestens in der gemeldeten Gewinnstufe verloren. Während es bei den Spielen mit Skataufnahme nur die drei Gewinnstufen „Einfach gewonnen“, „Schneider“ und „Schwarz“ gibt, gibt es bei den Handspielen außerdem noch die Gewinnstufen „Hand“, „Schneider angesagt“ und „Schwarz angesagt“ und „Offen“.

Grand ouvert

Der Grand ouvert ist im Skat das Spitzenspiel. Er hat einen Grundwert von 36 (also 50 % höher als der gewöhnliche Grand) und wird als solcher als Sondergattung herausgehoben. Seiner Berechnung werden die 6 Gewinnstufen: Spiel einfach, Hand, Schneider, Schneider angesagt, Schwarz und Schwarz angesagt zugrunde gelegt. Der Fall „Offen“ wird hier nicht besonders gewertet, weil bereits der Grundwert auf 36 erhöht worden ist. Auch ein Grand ouvert darf verloren werden, genau wie jedes andere Spiel im Skat auch.

Führung der Spiellisten

Ein besonderes Schmerzenskind für Spielwarte und Turnierleitungen ist immer wieder die mangelhafte Führung der Spiellisten. In der Spielliste ist immer der erste Kartengeber in die erste Namensspalte einzutragen und nicht etwa der Spieler, der als erster die Karten bekommt. Der Listenführer muß stets darauf achten, daß er die Angaben für Hand, Schneider usw., die richtige Zahl der Spitzen genau einträgt, damit sich auch bei späterer Kontrolle der Liste die eingetragene Punktzahl aus den vorgenommenen Eintragungen errechnen läßt. Ergeben sich bei der Überprüfung Differenzen, so werden zuviel angeschriebene Punkte abgesetzt. Wird bei der Durchführung eines Handspiels der Strich in der Rubrik „Hand“ vergessen, dann muß bei der Überprüfung der Liste der Fall „Hand“ abgesetzt werden. Der größte Teil der Fehler wäre zu vermeiden, wenn jeder Spieler das von dem Listenführer für ihn eingetragene Spiel sofort nach der Eintragung überprüfen würde. Jeder Listenführer wird für diese Mitarbeit seiner Mitspieler dankbar sein, denn Irren ist menschlich. Es ist nicht gerade angenehm, wenn einem Spieler, der sich schon unter den Siegern glaubte, durch nachlässige Eintragungen eines Listenführers eine größere Anzahl von Punkten abgezogen werden müssen, und er dadurch in die große Zahl der Nichtpreisträger gelangt.

Die Zahl der Streitfälle würde auf ein Mindestmaß beschränkt, wenn sich jeder Skatspieler korrekt und einwandfrei verhalten würde. Auch dann braucht der Skat keine ernste Wissenschaft werden, sondern das bleiben, was er sein soll und auch tatsächlich ist: ein Spiel.

Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Bremen

Die Verbandsgruppe Bremen hielt am 26. Januar ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. In seinem Jahresbericht führte der Vorsitzende Reinermann unter anderem aus, daß die Verbandsgruppe Bremen zur Zeit mit 24 Klubs und 442 Mitgliedern an vierter Stelle im Deutschen Skatverband steht. Im Jahre 1962 konnten 3 Klubs mit 75 Mitgliedern neu geworben werden. Zwei Klubs, und zwar „Karo 10“ und „Zum alten Krug“ werden in diesem Jahr ihr 10jähriges Jubiläum begehen.

Nach dem Kassenbericht von Skfr. Cassens und dem Bericht des 2. Vorsitzenden und Turnierleiters, Skfr. Henjes, unterrichteten die Kassenrevisoren die Versammlung über das Ergebnis der vorgenommenen Kassenprüfung, die keinerlei Beanstandung ergeben hatte. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Satzungsgemäß entfiel eine Neuwahl des Vorstandes, so daß die Führung der Verbandsgruppe in der bewährten Besetzung mit Skfr. Reinermann an der Spitze unverändert bleibt.

Ein Antrag zur notwendig gewordenen Erhöhung der Verbandsgruppenbeiträge wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Leider verfielen drei weitere Anträge der Ablehnung, die, von verschiedenen Seiten eingebracht, alle die Schaffung eines weiteren Turniers innerhalb der Verbandsgruppe zum Gegenstand hatten. Wegen des trotzdem vorhandenen regen Interesses wählte die Versammlung einen siebenköpfigen Ausschuß, der sich mit der Möglichkeit und der Durchführung eines solchen Turniers befassen soll.

Nach Erledigung weiterer Punkte konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen, die trotz der zahlreich erörterten Punkte nur drei Stunden gedauert hatte.

Bereits einige Tage nach der Hauptversammlung trat der Ausschuß zur Schaffung eines neuen Turniers innerhalb der Verbandsgruppe Bremen zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammen.

Die Mitglieder dieses Gremiums, die Skfr. Reinermann, Becker, Gille, Kothe, Kumpfer, Müllerstedt und Röhl hatten sich gut vorbereitet, denn es wurden zahlreiche Vorschläge eingebracht und viele Anregungen gegeben. Trotz der zum Teil lebhaft erörterten verschiedenen Meinungen, konnte bereits in der ersten Sitzung eine Einigung erzielt werden.

Das neue Turnier sieht eine dreimalige Begegnung aller Bremer Klubs im Jahr vor und zwar darf von jedem Klub nur eine Mannschaft zu diesem Turnier entsandt werden. Die Mannschaften können an jedem Spielabend in anderer Besetzung aufgestellt werden, womit die größeren Klubs zweifelsohne einen größeren Vorteil haben, der den Nachteil, nur eine Mannschaft stellen zu können, in etwa wieder ausgleicht. Die beste Mannschaft wird mit einem Pokal und einer Urkunde ausgezeichnet, während die zweite und dritte eine Urkunde erhalten.

Ob dieses Pokalspiel eines Tages auf alle Klubmitglieder ausgedehnt wird, ist heute noch nicht abzusehen. Jedenfalls waren sich alle Ausschußmitglieder darin einig, daß mit diesem Turnier eine noch stärkere Belebung des Skatspiels und die Harmonie innerhalb der Verbandsgruppe Bremen gefördert wird. Die Verbandsgruppe hofft deshalb, daß sich an diesem erstmalig im Jahre 1963 auszutragenden Turnier sämtliche Bremer Klubs beteiligen werden.

Jahreshauptversammlung bei „Grand ouvert“, Duisburg

Die Jahreshauptversammlung des Skatklubs „Grand ouvert“, Duisburg, fand am 26. Januar 1963, dem 375. Klubabend, statt und brachte bei der Vorstandswahl die Neubesetzung einiger Ämter:

Der neue Vorstand setzt sich zusammen:

1. Vorsitzender und Schriftführer: Skfr. Kurt Wintgens, 2. Vorsitzender: Skfr. Anton Zimmer, Kassenwart: Skfr. Gustav Biller, Spielwart: Skfr. Hans-Gustav Krause.

Der Klub zählt z. Z. 27 Mitglieder, von denen der größte Teil an dem anschließenden Preisskat teilnahm, den Skfr. Heinrichs mit 2615 Punkten vor Skfr. Lauer und Skfr. Neumann für sich entschied.

Der Abend stand im Zeichen des 4. Klubfestes, das die meisten Mitglieder mit ihren Damen in fröhlicher Stimmung bei Tanz und Tombola bis in die frühen Morgenstunden vereinte.

10 Jahre Damen-Skatklub „Herz Dame“, Berlin

Am 23. Februar 1963 konnte der erste Berliner Damen Skatklub „Herz Dame“, Berlin, unter Führung seiner ersten Vorsitzenden, Skfrdin. Martha Lessow, auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Bei dem aus diesem Anlaß abgehaltenen Stiftungsfest erhielten Skfrdin. Else Hartig und Martha Mauk von ihrem Klub, dem sie seit seiner Gründung die Treue halten, eine Ehrennadel.

Bei Musik und Tanz nahm der Abend einen festlichen Verlauf. Die Skatschwestern bewiesen, daß sie neben dem Skatspiel auch Geselligkeit pflegen und Tanz und Unterhaltung lieben.

Halbzeit bei der Zwischenrunde zur Einzelmeisterschaft für die Verbandsgruppe Württemberg

Die Verbandsgruppe Württemberg führt die Ausscheidungskämpfe für die Teilnahme an der Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf in 288 Spielen am Vierertisch durch, die an zwei Spieltagen mit je 3 Serien ausgetragen werden. Der Sieger ist gleichzeitig Württembergischer Skatmeister im Einzelkampf. 10 Prozent der Teilnehmer erhalten einen Preis; diese Preise kommen jeweils an die acht Tagesbesten der beiden Spieltage zur Verteilung. Der „Württembergische Skatmeister im Einzelkampf“ wird mit einem gravierten Silberpokal geehrt. Außerdem erhalten die Spieler mit den 25 besten Gesamtergebnissen Urkunden.

Nach dem am 9. März 1963 durchgeführten ersten Spieltag hat das Halbzeitergebnis folgenden Stand:

1. Berzau, Lustige Schwaben, Stuttgart	4307 Punkte
2. Maslowski, Falken, Bietigheim	4249 Punkte
3. Hartstock, Kreuz As, Göppingen	4149 Punkte
4. Körner, Kreuz Bube, Neckarsulm	4094 Punkte
5. Dr. Ruge, Löwenklasse, Schwenningen	4012 Punkte
6. Hansen, Stuttgarter Bockrunde, Stuttgart	3916 Punkte
7. Lachnit, Skatklub 61, Heilbronn	3852 Punkte
8. Marx, Nullogrand, Stuttgart	3846 Punkte
9. Werner, Nullogrand, Stuttgart	3741 Punkte
10. Birr, Löwenklasse, Schwenningen	3722 Punkte

Die Teilnehmer liegen — abgesehen von der Spitze — zum Teil nur wenige Punkte auseinander. So beträgt die Punktdifferenz zwischen Platz 10 und Platz 70 rund 1000 Punkte. Somit wird auch in diesem Jahre erst am letzten Spieltage endgültig entschieden, wer die Verbandsgruppe Württemberg bei der Endrunde in Milse vertritt. Wie schnell sich Veränderungen in den Positionen ergeben können, zeigt am deutlichsten, daß Skfr. Hils, Löwenklasse, Schwenningen, durch einen Grand ouvert mit zweien vom 47. auf den 17. Platz vorrückte.

Für die Statistiker seien folgende interessante Zahlen genannt:

gewonnen: 79,8 % der Spiele, verloren: 19,2 % der Spiele, eingepaßt: 1 % der Spiele.

Verbandsgruppe Köln mit neuem Vorstand

Auf der Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Köln im DSkV ist deren Vorstand auf 7 Mitglieder und 4 Beisitzer erweitert worden, womit dem starken Anwachsen der Verbandsgruppe in den letzten Jahren Rechnung getragen wurde.

Zum neuen Vorsitzenden ist Skfr. Udo Arno Lottermoser, Skatklub „Keine Mehr“, Köln-Nippes gewählt worden, den Posten des Schriftführers bekleidet weiterhin Skfr. Jupp Reimer, Skatklub „Die Zünftigen“, Kölner Skatfreunde und die Kassengeschäfte führt Skfr. Willi Niemeier, Skatklub „Kreuzbube“, Balkhausen. Den Posten des Spielwarts hat Altmeister P. A. Höfges, Skatklub „Neptuno Skatfreunde“, Köln übernommen, der damit nach längerer, durch Krankheit bedingter Pause, wieder aktiv in das Geschehen eingreift.

Die Anschrift der Verbandsgruppe lautet nach wie vor:

Deutscher Skatverband e. V., Verbandsgruppe Köln, Geschäftsstelle Jupp Reimer, 5 Köln-Bickendorf, An den Birken 35.

Internationales Skatturnier in Kerkrade

Mit mehr als 400 Teilnehmern hatte das Internationale Skatturnier am 24. März 1963 in Kerkrade einen guten Zuspruch gefunden. Etwa 160 Skatspieler hatten sich aus Holland eingefunden, der größere Teil stammte aus dem deutschen Teil der Dreiländerecke. Doch auch aus Köln, dem Ruhrgebiet und Stuttgart hatten Freunde des Skatspiels die weite Reise nicht gescheut, um schon lange bestehende freundschaftliche Beziehungen zu den holländischen und belgischen Nachbarn zu festigen und am friedlichen Werk der Völkerverständigung mitzuhelfen.

Bei der Organisation der Veranstaltung hatte die Verbandsgruppe Aachen unter ihrem Vorsitzenden, Skfr. Schümmer, maßgebend mitgewirkt. Damit waren die Voraussetzungen für eine ordentliche Abwicklung gegeben, was der Ablauf des Turniers voll und ganz bestätigte.

Im Einzelkampf ließen sich die Holländer die ersten Plätze nicht nehmen, dafür behaupteten im Mannschaftskampf die bewährten Mannschaften der Verbandsgruppen Aachen und Alsdorf die Spitze.

Einzelsieger:

1. Skfr. Wilhelm Flammen, Schöppe Jong, Kerkrade	3559 Punkte
2. Skfr. Hubert van Meegen, Schöppe Jong, Kerkrade	3507 Punkte
3. Skfr. Hans Schielke, Glück auf, Palenberg	3473 Punkte
4. Skfr. Franz Kirchhoff, Herz Bube, Kohlscheid	3366 Punkte
5. Skfr. Johann Elsberger, Ohne Elf, Terwinselen	3186 Punkte

Mannschaftssieger:

1. Schippen König, Aachen (Schmitz, Schümmer, Grün, Wolter)	10220 Punkte
2. Glück Auf, Palenberg (Pauels, Keyemes, Wirtz, Kelleter)	9800 Punkte
3. Spiel auf, Alsdorf (Grotensohn, Stenger, Kirschbäumer, Thiel)	9486 Punkte

Auflösung der Skataufgabe Nr. 50

Spielverlauf:

1. V. Pik 8, M. Pik Bube, H. Pik 7 + 2
2. M. Kreuz Bube, H. Karo Bube, V. Herz 9
+ 4
3. M. Herz As, H. Herz 7, V. Herz König
+ 15
4. M. Herz 10, H. Herz Dame, V. Kreuz 7
+ 13
5. M. Kreuz As, H. Kreuz Dame, V. Kreuz 8
+ 14

Den Rest der Stiche bekam Hinterhand, so daß der Alleinspieler einschließlich Skat tatsächlich nur 58 Augen nach Haus bekommen hat. Das war aber sein eigener Fehler. Hinterhand hatte mit 33 wahrscheinlich ein Pikspiel gereizt. Als dann Vorhand klein Pik anspielte, mußte er wissen, daß das Spiel jetzt äußerst gefährlich wurde und er froh sein mußte, wenn er es einfach gewann. Er ging aber aufs Ganze, versuchte sogar, dadurch daß er einstach und den alten Buben nachzog, die Gegner schwarz zu machen. Damit riskierte er gleichzeitig, das Spiel zu verlieren, wie es auch eingetreten ist.

Als Vorhand klein Pik anspielte, mußte er Karo 8 abwerfen und mußte abwarten, bis ihm wenigstens Dame oder König in Pik angeboten wurden. Dann wußte er sofort, daß alle Pik bei Hinterhand

standen und daß er nur gewinnen konnte, wenn entweder ein Pik im Skat lag oder die Buben verteilt waren. Den Buben bei Vorhand brauchte er aber nicht abzuziehen, da ihm dieser nicht gefährlich werden konnte, weil Vorhand nur die drei Farben führte, in denen der Alleinspieler das As besaß. Hätte er so vorsichtig und überlegt gespielt, hätte er mit mindestens 61 Augen gewonnen.

Skataufgabe Nr. 51

Mittelhand kam mit seinem Null ouvert nicht zum Zuge und auch Vorhand mußte passen, als ihm Hinterhand 56 bot und Herz aus der Hand ansagte.

Er hatte folgende Karten:

Kreuz As, König;

Pik As, 10;

Herz As, König, Dame, 9, 8, 7.

Trotzdem Karo 10 und 8 im Skat lagen, verlor er sein Spiel mit 64 Augen, da Vorhand folgende Gegenkarte hatte:

Kreuz, Pik, Herz und Karo Bube;

Kreuz 10, 8;

Pik Dame, 9, 8;

Herz 10.

War diese Kartenverteilung wirklich so ungünstig, daß Hinterhand unbedingt verlieren mußte oder hat er nicht einen Fehler begangen?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341,üb. Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenastraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Bayerische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf

am Sonntag, dem 28. April 1963, in Fürth i. B., Gaststätte „Grüner Baum“, Gustavstraße 34, Nähe Rathaus.

Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, Fürth

Ausrichter und Veranstalter ist die Verbandsgruppe Nordbayern im Deutschen Skatverband

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren, erstere jedoch nur bei genügender Beteiligung.

Einzelwertungen für Damen und Herren

Pokale, Urkunden, wertvolle Sachpreise

Beginn: 1. Serie 9.30 Uhr, 2. Serie 14.00 Uhr.

Startgeld: DM 5,— für Mitglieder, DM 6,— für Nichtmitglieder.

Meldungen sind bis spätestens 20. April 1963 an Skfr. J. Kindt, 85 Nürnberg, Hermannstraße 12, zu richten, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Konto-Nr. 237 017, bei der Stadtparkasse Nürnberg.

Bei den Meldungen bitte Name, Vorname, Klubzugehörigkeit und Mannschaftseinteilung nicht vergessen.

Gewünschte Übernachtungen sind bis 15. April 1963 an das Verkehrsamt Nürnberg, Hauptbahnhof, zu richten.

Grenzland-Skatmeisterschaften 1963 im Mannschaftskampf

am 28. April 1963 in Würselen, Restaurant „Am Kank“, Marktplatz 8.

Ausrichter: Verbandsgruppe Aachen im Deutschen Skatverband.

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn der 1. Serie um 10.00 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr. Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler.

Startgeld: DM 5,— für Mitglieder, DM 6,— für Nichtmitglieder.

Pokale, Urkunden, wertvolle Sachpreise

Meldungen sind bis spätestens 18. April zu richten an:

Skfr. Josef Schümmer, 51 Aachen, Karlsburgweg 13 unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an Josef Schümmer, 5102 **Würselen**, Postscheckkonto Köln 369 74.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und werden unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei Jugendlichen auch das Geburtsdatum enthalten. Deutliche Schrift erbeten.

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Rhein-Ruhr Skatmeisterschaften 1963

am 12. Mai 1963 in der Gruga, Essen

Ausrichter: Skatklub „Treue Buben“, Essen

Mannschaftsmeisterschaft für Damen und Herren

Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie um 10 Uhr, 2. Serie um 14 Uhr.

Startgeld: DM 5,— für Mitglieder des DSkV; DM 6,— für Nichtmitglieder.

Pokale, Urkunden, wertvolle Sachpreise

Meldungen sind bis zum 1. Mai 1963 zu richten an:

Bernhard Verhufen, 43 Essen, Segerothstraße 119 unter gleichzeitiger
Einzahlung des Startgeldes auf das Postscheckkonto Essen 1104 56.

Übernachtungen sind beim Verkehrsverein e. V., 43 Essen, Hollestraße 1,
Telefon 2 45 47 anzumelden.

Treffpunkt für alle am Sonnabend in Essen eintreffenden Skatfreunde ist
das Hotel Arnolds, Essen, Manfredstraße 10 (5 Minuten von der
Gruga entfernt).

Der Weg zur Gruga ist in ganz Essen beschildert.

Lippische Skatmeisterschaften 1963 im Mannschaftskampf

am 26. Mai 1963 in Lage / Lippe

im Hotel-Restaurant „Friedenseiche“, Bergstraße 32

Ausrichter: Verbandsgruppe Lippe im DSkV (Vorsitzender: A. Goldbeck)

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn der 1. Serie um 9.30 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler.

Startgeld 5,— DM für Mitglieder des DSkV, 6,— DM für Nichtmitglieder.

Urkunden, Sachpreise

Meldungen sind bis spätestens 20. Mai 1963 zu richten an Skfr. August
Goldbeck, 491 Lage / Lippe, Hagensche Straße 22 unter gleichzeitiger
Einzahlung des Startgeldes auf das Postscheckkonto 7218 Hannover der
Kreisssparkasse Lage für Konto Nr. 35581.

Die Meldungen müssen Name, Vorname und Klubzugehörigkeit enthalten.
Deutliche Schrift erbeten.